

Der Nutzen der Arbeitsmedizin und der Arbeitssicherheit in der Elektrizitätswirtschaft : eine gewinnbringende Diskussion zwischen Managern und Spezialisten anlässlich der Fachkonferenz der UNIPEDE vom 17. bis 19. Mai 1995 in Graz = L'utilité de la médec...

Autor(en): **Haerri, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **86 (1995)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-902502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unter dem Patronat der UNIPEDE haben deren ständige Gruppen «Unfallverhütung und Sicherheit» und «Medizinische Fragen» gemeinsam eine Fachkonferenz in Graz durchgeführt. Ziel der Konferenz war der Erfahrungsaustausch betreffend Gestaltung und Entwicklung der Arbeitsmedizin und der Arbeitssicherheit in den Stromversorgungsunternehmen. Besonders hervorgehoben werden sollte der Nutzen dieser Anstrengungen für die Unternehmen, die Mitarbeiter und deren Arbeitsplatzbedingungen. Als Zielgruppen wurden die oberen Kader, die Sicherheitsspezialisten, die Arbeitsmediziner und -hygieniker sowie Fachvertreter der öffentlichen Hand angesprochen. Über 200 Spezialisten vor allem aus dem europäischen Raum nahmen an der Konferenz teil und verfolgten die mehr als 60 interessanten Referate.

Der Nutzen der Arbeitsmedizin und der Arbeitssicherheit in der Elektrizitätswirtschaft

Eine gewinnbringende Diskussion zwischen Managern und Spezialisten
anlässlich der Fachkonferenz der UNIPEDE vom 17. bis 19. Mai 1995 in Graz

■ Franz Haerri

1. Sitzung: Ansätze bei der Gestaltung der Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit

In der ersten Sitzung wurde festgestellt, dass das Management der Elektrizitätswirtschaft mehrheitlich die Wichtigkeit der Gesundheit und Sicherheit des Personals erkannt hat. Neben einer klar definierten innerbetrieblichen Sicherheitspolitik – eine solche wird jedem Unternehmen empfohlen – werden heute bereits in vielen Betrieben die Methoden des Risk-Managements auch im Bereich Personensicherheit mit Erfolg angewandt.

Ein interessanter Beitrag, in dem die Meinung vertreten wurde, Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit könnten problemlos durch betriebsexterne Dienstleister abgedeckt werden, führte zu einer heftigen Kontroverse. Grossmehrheitlich wurde dieser Meinung vehement widersprochen. Wohl könnten gewisse Teile der Unfallverhütung, wie auch bei den meisten anderen Betriebs-

zweigen, von externen Beratern bearbeitet werden. Die Führungsverantwortung und die praktische Einflussnahme «vor Ort» sind jedoch klare innerbetriebliche Aufgaben.

2. Sitzung: Einstellung zur Arbeitssicherheit, Unfallkosten und Organisation

Dass eine volle Unterstützung der Organisationseinheiten für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit durch das Management dem Unternehmen sehr wohl finanzielle Vorteile bringt, wurde von Vertretern aus Grossbritannien mit Zahlen belegt. Es wurde dargelegt, wie teuer speziell Elektrounfälle im Vergleich zu anderen Unfällen zu stehen kommen.

Von anderen Referenten wurden die Kosten für die Unfallverhütung und Personensicherheit mit denjenigen der Unfälle und Berufskrankheiten verglichen. Eine klare Sicherheitspolitik, nachgelebt vom obersten Kader bis zum Handwerker, sowie eine einfache aber schlagkräftige Sicherheitsorganisation, welche die Linie in allen einschlägigen Belangen unterstützt, führt

Adresse der Autoren:

Franz Haerri, Stabsstellenleiter Kontrolle & Sicherheit, Elektra Birseck, Weidenstrasse 27, 4142 Münchenstein 2.

Dr. med. Marcel Jost,
Facharzt FMH für Innere Medizin,
speziell Kardiologie und Arbeitsmedizin,
Schweizerische Unfallversicherungsanstalt
Postfach 4358, 6002 Luzern.

zu einem positiven Kosten-Nutzen-Verhältnis.

3. Sitzung: Elektrische und magnetische Felder (EMF)

Einleitend wurde über mögliche konstruktive Massnahmen zur Reduktion der Feldemissionen gesprochen. Weiter kam die Bedeutung einer offenen und effektiven Kundenberatung anhand von Beispielen zur Sprache. Von medizinischer Seite wurde über die laufenden Studien, speziell betreffend die Einflüsse auf die menschliche Produktion des Hormons Melatonin berichtet. Bei Berichten über die Sicherheitsgrenzwerte für die Exposition im niederfrequenten magnetischen und elektrischen Feld wurde deutlich, dass sich sowohl von der technischen als auch von der medizinischen Seite nach wie vor keine klaren Aussagen bezüglich gesundheitliche Beeinträchtigungen durch EMF machen lassen. Trotzdem scheinen Bestrebungen zu laufend noch tieferen Grenzwert-Vorgaben im Gange zu sein, welche die Elektrizitätswirtschaft vor zusätzliche Probleme stellen könnten (s. Beitrag Dr. M. Jost).

4. Sitzung: Elektrische Unfälle und ionisierende Strahlung

Die Wichtigkeit der Prävention in diesen Bereichen – obwohl statistisch mit nur 2% aller Unfälle angegeben – wird durch diverse Aussagen und statistischem Zahlenmaterial aufgezeigt. Speziell die hohen Generations- und Rentenkosten sprechen für ein entsprechendes Engagement.

5. Sitzung: Chemische Arbeitsstoffe, Arbeiten bei hohen Temperaturen und Missbrauch von Suchtmitteln

Beim Umgang mit gefährlichen Zuständen und gesundheitsbeeinträchtigenden Stoffen wurde speziell auf die Schulung und die Instruktion des Personals hingewiesen. Generell wurde festgestellt, dass das menschliche Verhalten das grösste Risiko darstellt und somit diesbezügliche Anstrengungen am effektivsten sind. An Beispielen wie «der Umgang mit Asbest» wurden mögliche Vorgehensmethoden vorgestellt.

Wenn auch lange nicht alle der vielen Themen abschliessend behandelt werden konnten, so nahm doch jeder Teilnehmer eine stattliche Anzahl neuer Ideen, Erfahrungen und Impulse von Graz mit nach Hause. Ein gelungenes Rahmenprogramm und interessante Exkursionen rundeten die vom Verband der Österreichischen Elektrizitätswerke perfekt organisierte Konferenz in Graz ab.

Les groupes permanents «Prévention des accidents et sécurité» et «Questions médicales» de l'UNIPEDE ont, sous l'égide de cette dernière, organisé en commun une conférence à Graz. La conférence avait pour objectif l'échange d'expériences acquises en matière d'organisation et de développement de la médecine du travail et de la sécurité du travail dans les entreprises d'approvisionnement en énergie électrique. Elle a par ailleurs cherché à mettre en évidence l'importance de ces efforts pour les entreprises, les collaborateurs et leurs conditions de travail. La conférence s'est adressée tout particulièrement aux cadres supérieurs, aux spécialistes de la sécurité, aux médecins d'entreprises ainsi qu'aux représentants concernés du secteur public. Environ deux cents spécialistes, principalement d'Europe, ont participé à cette conférence et ont suivi quelque 60 exposés fort intéressants.

L'utilité de la médecine du travail et de la sécurité du travail dans l'économie électrique

Une discussion enrichissante entre responsables et spécialistes lors de la conférence de l'UNIPEDE, qui a eu lieu du 17 au 19 mai 1995 à Graz

■ Franz Haerri

1^{re} séance: approche de l'organisation de la médecine du travail et de la sécurité du travail

Il a, dès la première séance, été possible de constater que les responsables de l'économie électrique sont en général conscients de l'importance qu'il faut donner à la santé et à la sécurité du personnel. Grâce à une politique de sécurité interne clairement définie, et de plus, recommandée à chaque entreprise, les méthodes de sécurité et de prévention des accidents du travail sont appliquées avec succès.

Une idée intéressante selon laquelle il serait possible de charger une entreprise de

services externe d'organiser la médecine du travail et la sécurité du travail a provoqué une vive controverse. Cette idée a du reste été réfutée par la majorité des participants. Certes une entreprise externe peut traiter certaines parties de la prévention des accidents du travail, la responsabilité et le contrôle «sur place» n'en incombent pas moins à l'entreprise électrique.

2^e séance: attitude à l'égard de la sécurité du travail, du coût des accidents et de l'organisation

Les représentants anglais ont prouvé, chiffres à l'appui, l'avantage financier que représente le soutien des groupes d'organisation de la médecine du travail et de la prévention des accidents du travail pour les



Développement de la médecine du travail et de la sécurité dans les entreprises fournissant l'énergie électrique: par exemple dans l'entretien des lignes aériennes à basse tension (CVE).

Gestaltung und Entwicklung der Arbeitsmedizin und der Arbeitssicherheit in den Stromversorgungsunternehmen: zum Beispiel beim Unterhalt von Niederspannungs-Freileitungen (CVE).

entreprises. Ils ont souligné nettement le fait qu'un accident causé par l'électricité entraîne des coûts plus élevés que tout autre accident.

Plusieurs conférenciers ont, quant à eux, établi une comparaison entre les frais liés à la prévention des accidents du travail et à la sécurité des personnes et ceux dus aux accidents de travail et aux maladies professionnelles. Une politique de sécurité clairement définie et appliquée à tous les échelons – du cadre supérieur au travailleur

manuel – ainsi qu'une organisation de la sécurité à la fois simple et efficace ont pour conséquence un rapport coût et profit positif.

3^e séance: champs électriques et magnétiques

Il a d'abord été question de mesures possibles visant à réduire les émissions de champs électriques et magnétiques.

L'attention a par ailleurs été attirée sur le fait qu'il est très important d'informer les clients en se fondant sur des exemples. Les médecins présents ont, de leur côté, renseigné sur les études en cours relatives, notamment, aux effets de champs électriques et magnétiques sur la production de l'hormone humaine qu'est la mélatonine. Des exposés sur les valeurs limites de sécurité pour l'exposition dans le champ à basse fréquence magnétique et électrique ont montré que non seulement les médecins, mais aussi les professionnels concernés ne sont pas en mesure de se prononcer de manière définitive en ce qui concerne les effets des champs électriques et magnétiques sur la santé de l'être humain. Et pourtant, des études visant à diminuer encore les valeurs limites sont en cours, études qui pourraient placer l'économie électrique devant des problèmes supplémentaires (cf. article du Dr M. Jost).

4^e séance: accidents dus à l'électricité et rayonnements ionisants

Grâce à des considérations pertinentes accompagnées de chiffres et de statistiques, l'utilité de la prévention dans ces domaines – qui ne représentent que 2% de tous les accidents – a été mise en évidence. Les frais de guérison et de rentes élevés confirment la nécessité d'appliquer une prévention des accidents du travail appropriée.

5^e séance: substances chimiques, conditions de travail par températures élevées, abus de substances toxiques

L'accent a été mis sur l'importance qu'il y a lieu d'accorder à l'instruction et à la formation du personnel manipulant des substances dangereuses et nuisibles à la santé. Il a, de manière générale, été constaté que le plus grand risque relève de l'erreur humaine et qu'il est, de ce fait, judicieux de réaliser ici des efforts correspondants. Des méthodes possibles ont été présentées à l'aide d'exemples tels que «la manipulation de l'amiante».

Bien que tous les thèmes n'aient pu être traités en détail, les participants n'en sont pas moins repartis de Graz avec de nouvelles idées. Un programme-cadre réussi et des excursions intéressantes sont venus compléter la conférence de Graz que le «Verband der Österreichischen Elektrizitätswerke» avait très bien organisée.